

Joachim Heinrich Campe und die verhinderte Bildungsreform

Aus den Historischen Bibliotheken im Kulturzentrum Schloss Bevern

VON JETTE PIPER

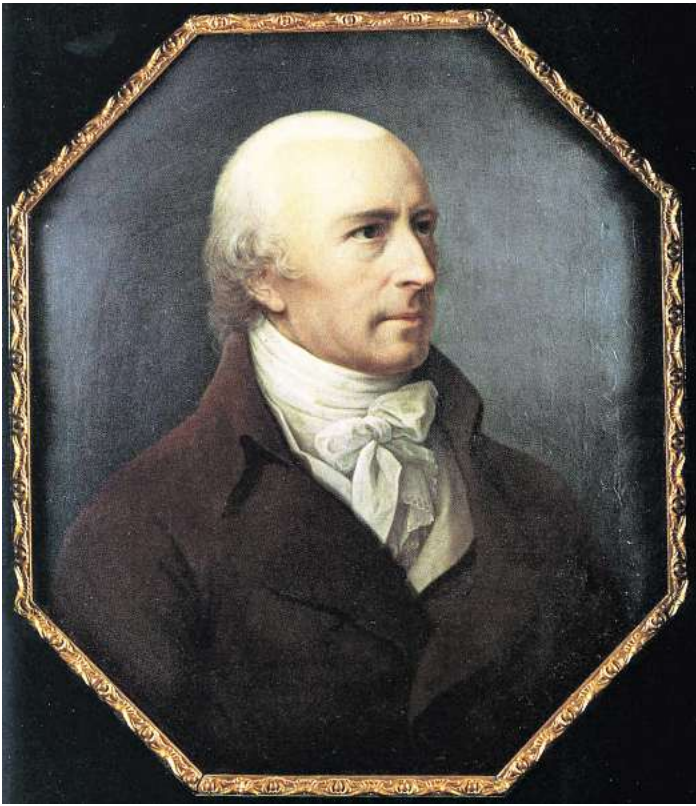
BEVERN. Drei kleine Bücher in Ledereinband mit Goldprägung in der Historischen Bibliothek des Campe-Gymnasiums Holzminden haben es in sich. Diese originalen Erstaussgaben von Joachim Heinrich Campes „Allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens“ gehörten zur „Bibliothek des herzoglichen Gymnasiums zu Holzminden“ und sind Bestandteil eines insgesamt 16-bändigen Monumentalwerkes der deutschen Aufklärungspädagogik, erschienen zwischen 1785 und 1792.

Die Bände im Schloss Bevern tragen auf ihren Buchrücken die Nummern 3, 7 und 8. Diese lückenhafte Nummerierung lässt vermuten, dass das gesamte Werk einmal im Besitz der Schule gewesen sein muss. Bei einer Neubindung sind jeweils zwei der Originalausgaben zusammengefasst worden, so dass in der Schulbibliothek die Campeschen Bände 5/6 sowie 13/14 und 15/16 aus den Jahren 1786/87, 1789/90 und 1791/92 vorhanden sind.

„Ein Einzelband Rückgabe aus Hannover. Wo ist der Rest? Zwei Einzelbände bei uns“, hatte der Begründer der Historischen Schul-Bibliothek, Oberstudienrat Klaus Kieckbusch, auf einem Kärtchen notiert, das in Band 8 steckt. Und weiter: „Der Band (8) war 1949 in die NLB Hannover gelangt und wurde von dort zurückgegeben.“ Was war denn da passiert? 1949 hatte der damalige Schulleiter Dr. Julius Weber die Entscheidung getroffen, große Teile der wertvollen, jahrhundertealten Schulbibliothek in die Landesbibliothek Hannover abzugeben. Mehrere tausend Bände wurden daraufhin aus Holzminden nach Hannover abtransportiert, ob aus Platznot nach dem Zweiten Weltkrieg oder purem Unverständnis für den Wert der Bestände, und die meisten sind dort bis heute. Klaus Kieckbusch hatte in den 1980er Jahren mit der Rekonstruktion der historischen Bestände begonnen und konnte in diesem Zusammenhang so manche Bücher nach langwierigen Verhandlungen aus Hannover zurückholen.

Individualität und vernunftgeleitetes Handeln standen damals für die Autoren, allesamt Visionäre der Pädagogik, im Fokus. Gegen Traditionen und Widerstände, ein Jahrhundert zu früh für ihr Umfeld, postulierten Campe und seine Kollegen in ihrem umfassenden Reformwerk neue Wege für Erziehung und Bildung, inspiriert von Vordenkern wie Kant, Rousseau und Comenius. In einer starren Gesellschaftsordnung, geprägt von den gottgegebenen drei Ständen und unter dem Edikt kirchlicher Normen und Werte, war dies unerhört. Als Campe im Sommer 1789 seine Arbeit an der Revision unterbrach und im Paris der Französischen Revolution den Aufbruch zu „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ miterlebte, bestärkte ihn das nur in seinem Vorhaben.

Das epochale Werk der Pädagogik-Geschichte war erst im Jahr 2010 Gegenstand der Dissertation von Dr. Simone Austermann, Akademische



Sprachwissenschaftler aus Deensen: Joachim Heinrich Campe
FOTO: WIKIPEDIA

Rätin und Privatdozentin an der Technischen Universität Dortmund. In der Veröffentlichung ihrer Doktorarbeit mit dem Titel „Die ‚Allgemeine Revision‘ – Pädagogische Theorieentwicklung im 18. Jahrhundert“ betont sie die große, aber unterschätzte Bedeutung dieses umfangreichen Werkes, der „größten Sammlung an Aufsätzen, Fragmenten und Diskussionen zu pädagogischen Themen des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum“. Das Werk liegt als vollständiges Digitalisat vor.

Joachim Heinrich Campe aus Deensen, Aufklärer, Reformpädagoge, Sprachentwickler, Schulbuchverlag-Gründer, Namensgeber des Campe-Gymnasiums Holzminden: Er brannte für die Konzeption und Umsetzung neuer Erziehungs- und Unterrichtsmethoden in einer Zeit, in der Pfarrer als Dorflehrer für eine rudimentäre Grundbildung zu sorgen versuchten, die Kirche über „zopfige“ Lerninhalte wachte und die neuen Ideen der Aufklärung abgelehnt wurden. Campe hatte stattdessen schon in seinem Jugendroman „Robinson der Jüngere“ und in reformierten Privatschulen wie dem Philanthropinum von Johann Bernhard Basedow in Dessau und später in seiner eigenen kleinen Hausschule in Hamburg Hammerbrook einen „Dialog mit den Schülern“ (statt „Frontalunterricht“) praktiziert. Er fand, die Lehrinhalte und -methoden sollten den Interessen der Kinder angepasst werden, das Lernen problem- und lösungsorientiert ausgerichtet sein – die Lerngruppen dort waren klein, in seiner „Klasse“ gab es nie mehr als 12 Schüler. Angeregt durch das pädagogische Werk des Philosophen Jean-Jacques Rousseau, „Émile oder Über die Erziehung“ von 1762, setzte Campe auf ein völlig neues Bildungsideal des entdeckenden, interessegeleiteten Lernens, angepasst an die natürliche Entwicklung der Kinder.

So sammelte er für die Umsetzung seines Projekts namhafte Philologen, Theologen, Mediziner, Pädagogen, Philosophen etc. um sich, die sich

„Gesellschaft practischer Erzieher“ nannte.

Unter seiner Leitung recherchierte, sammelte und prüfte die Gruppe aus einem gemeinsamen pädagogischen Interesse heraus zunächst alles, was der Beschreibung des Ist-Zustandes von Erziehung und Bildung diene und entwarf moderne pädagogische Konzepte auf insgesamt 5.813 Seiten. Die „Allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens“ enthielt zudem eine Übersetzung von John Lockes „Gedanken über die Erziehung“, außerdem die erste vollständige deutsche Ausgabe des „Émile“ von Jean-Jacques Rousseau.

Ihre fortschrittlichen Ideen der Aufklärung standen der Realität an vielen deutschen Schulen gegenüber: Unausgebildete Lehrer, fehlende Lehrpläne und Lehrmittel, kein Fachunterricht, verfallende Schulhäuser, Volksschulklassen mit bis zu 100 Jungen und Mädchen verschiedener Altersstufen, mangelhafte Lesekompetenzen, Prügelstrafen für die Kinder und stupides Auswendiglernen, Absentismus vieler Schülerinnen und Schüler in Zeiten der Ernte und so fort – die Problemlage im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel war unübersichtlich und uneinheitlich. Freude am Lernen und an Schule konnte so nicht entstehen, auch Campe selbst hatte seine eigene Schulzeit auf

dem Dorf und später in der Herzoglichen Kloster- und Stadtschule zu Holzminden als recht miserabel in Erinnerung.

In den Kapiteln, die sich mit Bildung und Erziehung befassen, betont Campe die Wichtigkeit einer „natürlichen Bildung“. Bis zum 12. Lebensjahr, so in seiner Ableitung der Ideen von Rousseau, sollte man auf Bücherwissen verzichten und interessante Objekte und Themen von den Kindern selbst entdecken, sie auf spielerische Weise zusammenhängen und Phänomene erkunden lassen. Das bedeute eine intensive individuelle Förderung und Beschäftigung mit den Kindern, damit sie nicht aus Langeweile oder Desinteresse auf dumme Gedanken kommen: „Aus der Geschäftslosigkeit entsteht die Langeweile, eine schwer drückende Plage! [...] Noth und Mangel an Erkenntniß machen, daß (das Kind) [...] sich oft unnützes und schädliches Zeug vornimmt. [...] So ist Müßiggang aller Laster Anfang.“ Weiter heißt es: „Mancher wird daraus schließen, daß man die Kinder früh an die Bücher bringen soll. Nicht doch! Bücher sind für Kinder kein Geschäft.“

Auch wegen seiner eigenen Schulerfahrungen leitet er daher die 12. Abhandlung in Band 5 mit der Überschrift ein: „Ueber die große Schädlichkeit einer allzufrühen Ausbildung der Kinder“.

Er macht auf den folgenden Seiten den Eltern und Lehrern der höheren Schulen, die damals ausschließlich Jungen vorbehalten waren, den Vorwurf, „weil man aus einem Kinde, nicht ein Kind, sondern einen Doktor machen will, [...] so entsteht daraus nichts anderes, als daß man sie (die Lerninhalte) beschwerlich macht und sie bei einem jungen Geiste, der noch nicht fähig ist, sie zu vernehmen, in Mißkredit bringt.“ Weiter empfiehlt er: „Scheuet alles, was von Meinungen in die Seele kommt, ehe Beurtheilungskraft da ist, die sie zu würdigen weiß“. Dieser Rat ist immer noch aktuell in Zeiten von Desinformation und schneller Meinungsmache in den sogenannten Sozialen Medien.

Nach der Veröffentlichung der ersten vier Bände wurde Campe vom Herzog Braunschweig-Wolfenbüttel, Carl Wilhelm Ferdinand, in ein Schuldirektorium berufen, mit dem Auftrag der Konzeption einer Schul- und Bildungsreform. Karl August von Hardenberg, der spätere Reformkanz-

ler, wurde Campes Projektpartner am herzoglichen Hof. Der rührige Campe konnte bei den Verhandlungen auch die herzogliche Unterstützung für sein Projekt, einen Schulbuchverlag zu gründen, erreichen.

Aber wo Reformpläne sind, gibt es auch Gegner. Der Widerstand in Gestalt von geistlichen Behörden und allen voran ausgerechnet Campes ehemaligem Lehrer und Direktor der Holzmindener Latein- und Klosterschule, Friedrich Wilhelm Richter, der als Generalsuperintendent oberster kirchlicher Schulaufseher im Herzogtum geworden war, formierte sich schnell. Richter warf ihm vor, dass sein Schulkonzept elitär und mit der Wirklichkeit in deutschen Schulhäusern kaum vereinbar sei: „Den Herrn Campe lasse ich passieren als einen beliebigen und gefälligen Schriftsteller. Aber bei welcher öffentlichen Schule hat er denn schon eine wahre Reformation praktisch ausgeführt?“

Der Konflikt zwischen den alten kirchlichen Netzwerken und dem mutigen, reformfreudigen Herzog mit seinem Schuldirektorium eskalierte, der Philanthrop Campe wurde von den konservativen Eilten im absolutistischen Staat als Religionsfeind öffentlich verleumdet und sein Reformwerk schlussendlich zum Scheitern gebracht. Am 6. April 1790 löste sich das Schuldirektorium auf. Das Revisionswerk endete mit dem 16. Band im Jahr 1792.

Pestalozzi-Schulen, Montessoripädagogik, Konzepte der Landerziehungsheime („mit Kopf, Herz und Hand“) und Waldorfschulen, um nur einige zu nennen, beziehen sich alle auf Ideen und Konzepte der Aufklärungs- und der Reformpädagogik des 18. beziehungsweise 19. und 20. Jahrhunderts.

Aktuelle Beispiele für die Umsetzung so mancher „alter“ Ideen findet man bei den Gewinner-Schulen des Deutschen Schulpreises 2026 und im erfolgreichen Konzept der sogenannten „Schmetterlingspädagogik“ der staatlichen Alemannenschule Wutöschingen in Baden-Württemberg von 2021. Hier stellte man sich wie Campe die Frage, wie Schule zu einem Ort werden kann, an dem junge Menschen selbstständig und mit Freude lernen und Wege finden, um ihre eigenen Potenziale zu entfalten. Selbstorganisiertes Lernen und Lernen durch Erleben von Klasse 1 bis zum Abitur haben sich als erfolgreiche Lernpraxis erwiesen, weit weg vom herkömmlichen 45-Minuten-Raster und Stoffvermittlung in großen, ungleichen Gruppen. Die Rolle von Lehrplänen und Lehrenden unterscheidet sich dabei fundamental von herkömmlicher Schulpraxis. Seit über 50 Jahren erfolgreich arbeitet auch die Glockseeschule in Hannover-Döhren als Ganztagschule von Klasse 1 bis 10 – reformpädagogisch orientiert, auch hier ohne 45-Minuten-Takt und Sitzenbleiben. Hier erreichen knapp 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler später das Abitur – und doch ist diese alternative Schule, wie auch Reformpädagogik insgesamt, eine Ausnahme in der deutschen Schullandschaft geblieben, begleitet von Kritik und Vorurteilen.

Gemeinde plant drei Gottesdienste

WENZEN. Die Kirchengemeinde Brunsen-Wenzen-Eimen plant drei Gottesdienste. Am Samstag, 31. Oktober, beginnt um 17 Uhr der Gottesdienst in der St. Jacobi in Wenzen, den Konfirmanden und Pastor Andreas von Einem gestalten. Am Sonntag, 1. November, leitet der Pastor Termine um 17 Uhr in Bartshausen und um 18 Uhr in Hallensen. Das Pfarrbüro ist dienstags von 9 bis 12 Uhr und donnerstags von 14 bis 17 Uhr unter Telefon (05565) 2 40 erreichbar.

Pfarrei wählt neuen Pastoralrat

BODENWERDER. Die Pfarrei St. Maria Königin wählt am Sonntag, 8. November, einen neuen Pastoralrat für Bodenwerder, Eschershausen und Stadoldendorf. Zehn Kandidaten stehen zur Wahl, bis zu acht dürfen angekreuzt werden. Wahlberechtigt sind Mitglieder ab 16 Jahren. Das Wahllokal im Pfarrheim Eschershausen öffnet von 10 bis 11 Uhr, im Pfarrheim Bodenwerder von 12 bis 13 Uhr. Briefwahlunterlagen gibt es im Pfarrbüro Bodenwerder.

Kinoabend im Haus der Kirche

BODENWERDER. Im Haus der Kirche in Bodenwerder findet am Samstag, 31. Oktober, eine Filmvorführung der Kirchengemeinde Bodenwerder-Kemnade statt. Ab 19 Uhr läuft ein schwedischer Film über einen Dirigenten, der in sein Heimatdorf zurückkehrt. Eintritt, Popcorn und Getränke sind frei, die Gemeinde bittet um Spenden für die Diakonie. Der Filmtitel ist aus Lizenzgründen nur im Pfarrbüro unter Telefon (05533) 9 79 05 75 erfragbar.

Bastelaktion in der KulturMühle

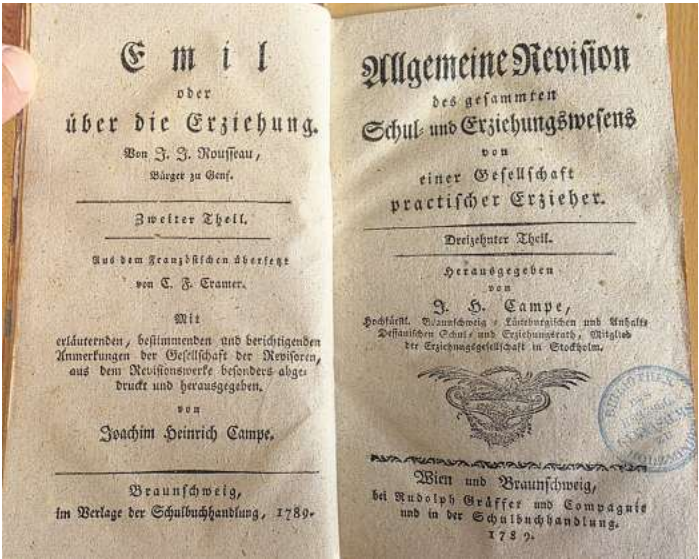
BODENWERDER. Der Verein Kaleidoskop lädt für Sonntag, 1. November, zum Windlichter-Basteln in die KulturMühle in Bodenwerder, Buchagen 4, ein. Von 15 bis 17 Uhr basteln Kinder ab sechs Jahren kostenlos, jüngere mit Begleitung. Material ist vorhanden, Spenden sind willkommen. Parallel öffnet das Sonntagscafé. Interessierte melden sich unter Telefon (01523) 4 26 96 34 (auch WhatsApp), per E-Mail an kaleidoskop@buchhagen.org oder auf www.buchhagen.org an. Eine spontane Teilnahme ist möglich.

Verein lädt zum Grünkohlessen

BEVERN. Zu einem gemeinsamen Grünkohlessen lädt der Heimat- und Kulturverein Bevern für Sonntag, 8. November, ein. Die Zusammenkunft beginnt um 13 Uhr im Gasthaus Hesse. Eine vorherige Anmeldung für das Essen ist erforderlich. Interessierte können sich dafür noch bis Sonntag, 1. November, an die beiden Kontaktpersonen Robert Blume, Tel. (05531) 8831, oder Hans-Dieter Hahn, Tel. (05531) 9984586, wenden.

Rathaus ändert Öffnungszeiten

BEVERUNGEN. Die Stadtverwaltung in Beverungen vereinheitlicht ab Montag, 2. November, die Öffnungszeiten im Rathaus. Die Verwaltung öffnet dann montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr für den Publikumsverkehr. Nachmittags ist das Gebäude montags, dienstags und donnerstags von 14 bis 16 Uhr geöffnet. In begründeten Ausnahmefällen sind weiterhin Termine außerhalb dieser Zeiten möglich.



Das Titelblatt von Band 13 der „Allgemeinen Revision“ mit Teil 2 von Rousseaus „Émile“ auf Deutsch.
FOTO: JETTE PIPER